

**ERO Vollversammlung
24./25. April 2015,
COURTYARD MARRIOTT TIFLIS, Georgien**

PROTOKOLL

A Begrüssung

A.1 ERO-Präsident

Der ERO Präsident begrüsst alle Anwesenden in Tiflis und speziell die grosse Delegation der FDI, bestehend aus Tin Chung Wong, Präsidentin; Patrick Hescot, designierter Präsident FDI und ehemaliger Präsident der ERO; Kathryn Kell, Schatzmeisterin; Nermin Yamalik, Edoardo Cavallé, Ratsmitglieder und Gerhard Seeberger Sprecher und ehemaliger ERO-Präsident; Michèle Aerden, ehemalige FDI-Präsidentin sowie Wolfgang Doneus, CED-Präsident.

Entschuldigt haben sich u.a. Orlando Monteiro da Silva, Nikolay Sharkov und Bedros Yavru-Sakuk sowie die Delegationen aus der Tschechischen Republik, Grossbritannien, Niederlanden und der Slowakei.

Es ist schön, Sie alle hier zu haben!

Philippe Rusca erinnert an die Tragödie, welche dem Armenischen Volk widerfahren ist. Genau heute ist der 100. Jahrestag. Leider wiederholt sich die Geschichte immer wieder. Zurzeit erreichen uns in kurzen Zeitabständen tragische Bilder aus dem Mittelmeerraum.

Anna Spialek, Itzhak Chen und Bartolomeo Griffa werden als Stimmzähler gewählt.

A.2 Begrüssung durch die Präsidentin der Georgischen Zahnärzte-Gesellschaft

Vladimer Margvelashvili heisst alle Gäste in Georgien willkommen. (Seine Begrüssungsworte finden Sie auf der ERO Webseite <http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>).

Die Präsidentin der Georgischen Zahnärzte-Gesellschaft, Ketevan Gogilashvili, begrüsst ihrerseits die Teilnehmer dieser Vollversammlung. Georgien ist ein schönes und sonniges Land, wenn auch vielleicht der erste meteorologische Eindruck täuschen mag. Heute sind auch einige Mitglieder des Vorstandes der lokalen Zahnärzte-Gesellschaft anwesend. Als speziellen Willkommensgruss überreicht sie der FDI-Präsidentin, T.C. Wong, ein modernes Bild eines georgischen Künstlers. Sie ist stolz so viele bedeutende Gäste hier zu wissen. Sie wünscht allen Anwesenden eine erfolgreiche Versammlung.

B Präsentation der Georgischen Zahnärzte-Gesellschaft

Der aktuelle Stand der zahnärztlichen Versorgung in Georgien (Epidemiologie und Arbeitskräfte)

Vladimer Margvelashvili gibt einen Abriss über die aktuelle Situation der zahnärztlichen Versorgung in Georgien. (Seine Präsentation finden Sie auf <http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>.)

Philippe Rusca möchte wissen, welches die Prioritäten auf dem Gebiet der Zahnmedizin in Georgien sind. Dies, so Vladimer Margvelashvili, ist klar Prävention und Ausbildung. Früher fehlten epidemiologische Daten. Heute sind sie vorhanden und man will jetzt die Ausbildung intensivieren. Ferner erstaunt, dass es nur 97 Spezialisten in Kieferorthopädie gibt. Das ist sehr wenig. Ist kein Bedarf für diese Art von Therapie vorhanden, erkundigt sich Michael Frank. In der Tat ist es so, dass georgische Kinder keine Zahnkorrekturen haben wollen. Vor 10 Jahren waren es lediglich 26 Orthodonten; wir haben also in den letzten Jahren wir gehörig zugelegt; es gibt auch ein 2jähriges entsprechendes Ausbildungsprogramm, erwidert Vladimer Margvelashvili. Philippe Rusca bedankt sich für dessen Referat.

C Tagesordnung der Geschäftssitzung

C.1 Namentlicher Aufruf und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Hans Schrangl ruft alle angemeldeten Delegierten und Ersatzdelegierten namentlich auf. 45 Delegierte sind anwesend. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

C.2 Annahme der Tagesordnung

Diese wird einstimmig und ohne Änderungen genehmigt.

C.3 Annahme des Protokolls von Neu Delhi

Roland L'Herron möchte in der französischen Version bei Punkt 7 / Zeile 5 – das Wort „établissement“ durch „environnement“ ersetzt haben. Mit dieser Korrektur wird das Protokoll der Vollversammlung von Neu Delhi einstimmig genehmigt.

C.4 Vorstandsberichte

Philippe Rusca: Seit Paris hat sich das Board 5mal getroffen. Der Kontakt und die Information zwischen den Vorstandsmitgliedern funktioniert gut. Im letzten Jahr haben wir die Publikation der Jubiläumsschrift „50 Jahre ERO“ realisiert und ein neues Logo wurde eingeführt. Ferner können wir zwei neue Mitglieder in der ERO begrüßen: Albanien und Weissrussland. Leider sind heute keine Vertreter dieser Länder anwesend. Im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Beziehungen zwischen Universität und Privatpraktikern“ sind wir mit der ADEE (Association for Dental Education in Europe) in Kontakt getreten. Es gibt gemeinsame Interessen betreffend der Ausbildung. Wir haben auch mit der EDSA (European Dental Students' Association) Kontakt geknüpft. Dies weil in der Arbeitsgruppe „Freie zahnärztliche Berufsausübung“ neue Praxisformen und neue Strukturen in unserem Beruf diskutiert werden und wir an der Meinung der jungen Zahnärzte interessiert sind. Unsere jungen Kollegen sollten in die Arbeitsgruppen miteinbezogen werden, damit auch sie an der Zukunft mitgestalten können. Mit Blick auf die Wahlen in Neu Delhi, stellt der Präsident mit Befriedigung fest, dass wir auch in den FDI-Gremien gut vertreten sind. Er dankt den Vorsitzenden der Arbeitsgruppen für ihre Arbeit; es ist nicht immer ganz einfach diese Gruppen zu führen. Er dankt aber auch den Mitgliedern der Arbeitsgruppen, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben. Eine gute Zusammenarbeit ist sehr wichtig. Philippe Rusca bittet Änderungen der E-Mail-Adressen dem Sekretariat jeweils umgehend bekannt geben, damit die Information, die ja ausschliesslich auf elektronischem Weg erfolgt, gewährleistet ist. Er dankt auch den Mitgliedern des Vorstandes – es ist eine gute Gruppe, die gut zusammenarbeitet. Man ist nicht immer einer Meinung, aber das gehört dazu. Wir ziehen aber alle am gleichen Strang und hoffen, dass wir eine Arbeit leisten mit der die Delegierten zufrieden sind. Er spricht auch Monika Lang, die seit 2004 im Hintergrund im Sekretariat tätig ist, seinen Dank aus.

C.5 Finanzen

5.1 Geschäftsabschluss 2014

Michael Frank erklärt Bilanz und Erfolgsrechnung. Unter Position 3 der Erfolgsrechnung habe man erstmals Beiträge an die Arbeitsgruppen vergeben. Hier konnte gegenüber dem Budget eine grosse Einsparung gemacht werden. Hingegen hat die Plenarsitzung – es war eine spezielle und sehr gelungene Veranstaltung in Paris – deutlich mehr gekostet als eine normale Vollversammlung. Der ganze Betrag dafür wurde über die normale Rechnung

verbucht und die eigentlich hierfür geplanten Rückstellungen blieben weitgehend unangetastet. Der Vorstand stellt jeweils 25000€ für die Organisation der Plenarsitzung zur Verfügung. Sollte sich abzeichnen, dass dieser Betrag überschritten würde, muss der organisierende Verband mit dem Vorstand Kontakt aufnehmen.

Das Ergebnis 2014 weist ein Minus von gut 2000 € aus. Michael Frank stellt befriedigt fest, dass wir weitgehend mit dem ausgekommen sind, was wir geplant hatten.

Michèle Aerden ist froh, dass die Konten so gut geführt werden und dankt für die Arbeit. Sie möchte wissen, welche Ausgaben unter Punkt 8 und 10 verbucht sind. Ersteres, erklärt Michael Frank, ist das neue Logo und Übernachtungen für Ehrengäste in Paris; Zweiteres sind EDV-Ausgaben (Webseite). Diese wurde ja neu gestaltet und gefällt eigentlich sehr gut. Er fügt an, dass der Vorstand für Anregungen und Wünsche im Zusammenhang mit der Webseite offen ist.

Peter Engel dankt für die hervorragende Arbeit. Sind nun alle ausstehenden Beiträge bezahlt, möchte er wissen. Es ist weitgehend alles bezahlt, bestätigt der Kassier. Mit zwei Mitgliedsstaaten stehen wir noch in Verhandlungen, die aber hoffentlich zu gutem Ende geführt werden können. Philippe Rusca ist froh, dass die grosse Zahl der Mitgliedsverbände ihre Beiträge fristgerecht bezahlt.

Warum ist da eine Differenz (Budget/Rechnung 2014) von 10% bei den Mitgliederbeiträgen, erkundigt sich Jörg Krainhöfner. Wechselnde Bruttosozialprodukte-Indizes und variierende Mitgliederzahlen seien dafür verantwortlich, erklärt der Kassier. Er bittet die Mitgliedsverbände, im Sinne der Beitragsgerechtigkeit und auch wenn dies im Einzelfall mal schwer fallen dürfte, die Mitgliederzahlen korrekt und realistisch anzugeben.

Der Revisor, Enrico Lai, verliest seinen Bericht. Er hat den Jahresabschluss und die Unterlagen geprüft; diese entsprechen den allgemeinen Rechnungslegungsgrundsätzen und sind korrekt geführt. Er empfiehlt die Annahme der Rechnung.

Philippe Rusca dankt ihm für seine Arbeit und lässt über die Rechnung 2014 abstimmen. Diese wird einstimmig genehmigt.

5.2 Ausstehende Mitgliederbeiträge

Philipp Rusca verweist auf die vorherige Diskussion.

5.3 Haushaltsplan 2015

Michael Frank erklärt das Budget. Gewisse Ausgaben aus dem Vorjahr in Zusammenhang mit dem 50 Jahre Jubiläum und der speziellen Vollversammlung fallen für 2015 weg. Für die Plenarsitzung wurde, wie bereits erwähnt, eine feste Summe geplant. Sonst sind keine speziellen Ausgaben vorgesehen. Es werden keine Fragen gestellt und das Budget, welches einen Einnahmenüberschuss von knapp 10'000€ vorsieht, ohne Gegenstimme angenommen. Philippe Rusca dankt dem Kassier für seine Arbeit.

Michael Frank seinerseits dankt für das Vertrauen und auch dem Sekretariat, mit welchem, die Zusammenarbeit hervorragend klappt.

C.6 Arbeitsgruppen

6.1 Freie zahnärztliche Berufsausübung in Europa

Ernst-Jürgen Otterbach stellt vor, was die Arbeitsgruppe zu diesem Thema bisher erarbeitet hat (siehe Bericht auf <http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>).

Eine Anpassung unserer Praxisstrukturen ist sicher notwendig. Wir können dem Fortschritt nicht entgegentreten. Wie wird das in den verschiedenen Ländern gehandhabt? Philippe Rusca glaubt, dass die ERO da einen Anstoss (Richtlinie) geben kann, uns von den rein kommerziellen Institutionen, wo wir tagtäglich Überbehandlung feststellen, zu distanzieren. Auf Taner Yücel's Frage nach einer etwas detaillierteren Erklärung zu diesen neuen Formen der zahnärztlichen Ausübung, meint Ernst-Jürgen Otterbach, die Kooperationsmöglichkeiten seien heutzutage höchst unterschiedlich. In zunehmendem Masse spielten auch die sogenannte Work-Life-Balance und ein höherer Anteil Frauen im Beruf einen Einfluss.

Jüngere Zahnärzte seien eher der Ansicht, Einzelpraxen seien zu risikoreich. Er möchte gerne wissen, wie es in anderen Ländern aussieht.

Beat Wäckerle: Wir stehen in der Schweiz mitten drin. Wir haben einen Tsunami ausländischer Zahnärzte erlebt. Oft gehe es nur noch um merkantile Dinge. Das andere Problem sei die Feminisierung. 70% der Studienabgänger in der Zahnmedizin sind Frauen. Es gibt aber Länder, die mit dieser Entwicklung schon viel Erfahrung haben (im Norden Europas beispielsweise). Man sollte sich dort erkundigen. Einen Konsens betreffend Umgang mit neuen Praxisstrukturen im grossen Gebiet der ERO zu finden, dürfte allerdings schwierig sein.

Ist die Feminisierung tatsächlich ein Problem? Boris Milanov versteht das nicht ganz und Vesna Barac-Furtinger schliesst sich dieser Frage an. Es gibt in der ganzen Welt viele weibliche Zahnärzte und trotzdem funktioniert alles normal. Es ist kein Problem, sondern eine Tatsache, meint Beat Wäckerle, aber in den Ländern, wo bisher mehrheitlich Männer diesen Beruf ausgeübt haben, wird man Anpassungen vornehmen müssen. Michael Frank: Frauen wollen ihren Beruf mit ihrem Privatleben in Einklang bringen. Die Feminisierung hat den Strukturwandel einfach beschleunigt. Haben Sie dieses Problem auch und wie lösen Sie es? Auch die Männer wollen etwas von ihren Kindern und ihrem Privatleben haben, bemerkt Dophinan Hammer. Um trotz sich wandelnder Gesellschaft das Optimum für unsere Patienten zu erreichen, müssen wir uns halt organisieren. Ralf Wagner findet, das sei nicht primär eine Mann-Frau-Frage, sondern eine Frage der Tradition. Die Gesellschaft muss sich umorientieren. Länder, in denen Frauen schon sehr stark selbständig gearbeitet haben, dürfte das leichter fallen. Selbständigkeit ist nicht eine Frage des Geschlechts. Wir müssen überlegen, wie wir die Rahmenbedingungen schaffen, um die Bestrebungen unserer jungen Generation für eine gute Berufsausübung zu unterstützen. Gemäss Peter Engel sind drei Komplexe zu unterscheiden: Die inneren Strukturen des Berufsstandes, die externen Strukturen und die Wanderungstendenzen. Zu Ersterem: Der Kostendruck in den Praxen lässt es nicht mehr zu, eine Praxis zu gründen und dieser dann ein halbes Jahr fern zu bleiben. Jobsharing kann hier Abhilfe schaffen. Sind mehr Zahnärzte in einer Praxis, braucht es aber auch mehr Patienten. Viele junge Leute wollen heute länger im Angestelltenverhältnis bleiben als früher. Man muss das ermöglichen können. Hier müssen die Verbände sich Gedanken machen und diesem Wunsch entgegenkommen. Externe Strukturen: wir haben einen buhlenden Gesundheitsmarkt. Es kommen Leute von ausserhalb des Berufsstandes, die auch Geld verdienen wollen. Wir dürfen nicht zu einem Discountmarkt verkommen. Hier haben wir als Verbände drauf zu achten, wie sich die Strukturen verändern werden, damit wir die Sache in der Hand behalten. Die dritte Problematik (Wanderungstendenz) ist durch das europäische Gedankengut zunächst mal positiv zu betrachten, hat aber auch seine negativen Aspekte. Wenn es Leute gibt, die aufgrund der monetären Situation anfangen zu wandern und morgens in ein anderes Land gehen um zu arbeiten und abends in ihr eigenes Land zurückkehren. Das müssen wir im Auge behalten, damit wir unserer Verantwortung gerecht bleiben können und nicht zu Marionetten anders ausgerichteter Institutionen werden.

Mare Saag erinnert an einen Artikel, welcher vor vielen Jahren (30 Jahren) im American Journal of Dentistry erschienen ist und die Frage stellte, ob eine Frau überhaupt in der Lage sei, Zahnmedizin zu praktizieren. Das war damals eine politische Diskussion und man fand: ja, im Einzelfall sei das als Kinderzahnärztin möglich. Was wir heute diskutieren, ist doch eher ein Problem der Planung des Gesundheitswesens als eines der Feminisierung; dies gilt übrigens auch für die Wanderungstendenz. Wir haben 80% Frauen in der Zahnmedizin. Die Anzahl der Männer hat nicht ab-, sondern auch zugenommen. Georgios Tsiogas, Michèle Aerden und auch Philippe Rusca sehen grosse Probleme in der Tatsache, dass der kommerzielle Druck sowohl auf die jungen wie die erfahrenen Zahnärzte ausgeübt wird, stetig zunimmt. Man stellt bei grossen Praxen oft eine Tendenz zur Überversorgung aus wirtschaftlichen Gründen fest und das ist nicht zum Wohl der Patienten. Die Arbeitsgruppe sollte auch in dieser Richtung ein klares Statement machen.

Wir haben nun den Puls gefühlt und werden auch noch die Stellungnahme der Dental Students' Association in unsere Erklärung einbeziehen, meint Ernst-Jürgen Otterbach zum Abschluss dieses Traktandums.

6.2 Beziehungen zwischen zahnärztlichen Praktikern und Universitäten

Nermim Yamalik präsentiert den Bericht über die Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe. Im Wesentlichen werden drei Projekte vorgestellt: Evidenz-basierte Zahnmedizin, Klinische

Philippe Rusca und Jürgen Fedderwitz danken für die grosse Arbeit. Welche Bedeutung sollen diese Leitlinien gemäss Arbeitsgruppe für die verschiedenen Länder haben? Nationale Bedürfnisse müssen ja auch berücksichtigt werden bei der Erstellung von Leitlinien. Jürgen Fedderwitz befürchtet, dass man eine Vorlage für eine Normierung gebe, wenn man sich nur auf eine kleine Zahl von Leitlinien beschränke. Ist es nicht ein fast unmögliches Unterfangen? Heute finden sich im Internet zu einem Thema viele Studien, am Schluss bleibt aber nur eine kleine Zahl übrig, die dann wirklich vergleichbar sind. Müsste man sich nicht auf europäischer Ebene zumindest anfangs auf Grundlagen für ein Studiendesign einigen, damit es dann auch zu vergleichbaren Ergebnissen kommt? Vieles, was wir heute in Leitlinien finden, ist nur das Ergebnis einer spezifischen Auswahl. Er sieht die Gefahr, dass mit dieser spezifischen Auswahl eine allgemeine Gültigkeit erreicht wird und befürchtet damit im Endeffekt eine Beschneidung der Wissenschaft. Die Arbeitsgruppe arbeitet nicht in diesem Sinn, wendet Philippe Rusca ein. Es geht eigentlich darum, uns ein Hilfsmittel in die Hand zu geben.

Nermin Yamalik bestätigt: die Leitlinien wollen nicht restriktiv sein, sondern uns als Praktiker unterstützen. Es soll ein Hilfsmittel sein, auf das die Kollegen im Bedarfsfalle zurückgreifen können. Wir sind gegen jede Normierung oder Einschränkung des Behandlungsplans. Zu diesem Entwurf von Leitlinien soll nun auch noch ein Fragebogen betreffend Nutzen, Anwendung, Aktualisierung, etc. an die Mitgliedsverbände verteilt werden. Sie wird die Daten sammeln und sie uns am Ende wieder vorlegen.

6.3 Integration

Elena Iwanova berichtet über das Oktobertreffen ihrer Arbeitsgruppe in Eriwan, die bisherigen Aktivitäten der Gruppe (sprich Umfrage bei den osteuropäischen Mitgliedsstaaten betreffend deren Probleme) sowie auch über die Ergebnisse der heutigen Sitzung, wo die aktuellen Themen festgelegt worden sind. Gewisse Staaten brauchen neuen Normen in der Aus- und Weiterbildung. Die nächste Sitzung soll zusammen mit der Arbeitsgruppe „Kontinuierliche medizinische Fortbildung in der Zahnheilkunde,“ stattfinden. Man habe jetzt herausgefunden, welches der Bedarf in den anderen osteuropäischen Ländern ist, und dort wolle man fortfahren. Nächstes Jahr werde sich die Arbeitsgruppe auch in Bosnien treffen.

Der Vorstand begrüsse und fördere eine gute Beziehung der Arbeitsgruppe „Integration“ mit den anderen Arbeitsgruppen. Hier liege ja der eigentliche Zweck der Integration, betont Philippe Rusca.

6.4 Prävention

Philippe Rusca teilt mit, dass Denis Bourgeois durch einen Streik in Belgien leider seine Reise nach Georgien nicht antreten konnte und daher nicht anwesend ist. Die Mitglieder der Gruppe werden hier kurz tagen, um die Zukunft der Arbeitsgruppe zu besprechen.

6.5 Qualität in der Zahnheilkunde

Mit Verweis auf die Präsentation von Nermin Yamalik, meint Roland L'Herron, dass es nicht ausreicht, von Qualitätsarbeit zu sprechen, man müsse sie auch beweisen können. Er geht auf die Ergebnisse der Arbeitsgruppen-Sitzung von Ende Februar ein. Qualität hat mit Sicherheit zu tun; Qualität ist eine Haltung; Qualität spielt auch eine wichtige Rolle im Behandlungsumfeld. Allgemeine Grundsätze sollen festgelegt und Empfehlungen abgegeben werden, die für alle Praxen gelten. Ihn interessiert, welche Initiativen die Zahnärzte in den verschiedenen Verbänden unternommen, um die Qualität der Behandlung noch mehr zu verbessern. Als Vorsitzender dieser Gruppe habe er den Vorschlag gemacht, sich vorerst einmal auf eine Arbeit der ADF zu basieren. Er geht auf einzelne Punkte des Papiers, welches auch auf der Webseite (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>) zu finden ist, ein. Am 26. August findet die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe statt.

Philippe Rusca präzisiert, dass es nicht darum gehe, Standards herauszugeben. Es sollen lediglich einfache, elementare Sachen präsentiert werden. Es sei dann jedem Mitgliedstaat selbst überlassen, ob die erarbeiteten Grundlagen umgesetzt werden sollen. Der Präsident ist froh, dass diese Arbeitsgruppe nun eine Führung bekommen hat und dass die Leute mitarbeiten.

6.6 Kontinuierliche medizinische Fortbildung in der Zahnheilkunde

Hande Sar Sancakli stellt die Resultate der zwischen Juni 2014 und März 2015 durchgeführten Umfrage vor (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>). Mehr als 2200 Antworten sind eingegangen. Sie betont dabei die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den medizinischen und zahnmedizinischen Verbänden. Schliesslich besteht eine enge Verbindung zwischen der allgemeinen und der oralen Gesundheit. Sie dankt allen, die an der Umfrage teilgenommen haben und auch den Mitgliedern ihrer Arbeitsgruppe.

Da steckt viel Arbeit dahinter, meint der Präsident anerkennend. Es werden keine Fragen gestellt.

6.7 Zahnärztliches Team

Der Beruf der Dentalhygienikerin präsentiert sich in den verschiedenen Ländern der ERO ganz unterschiedlich, leitet Philippe Rusca dieses Thema ein. Die Bandbreite reicht von inexistent bis zur selbständigen Berufsausübung. Die Arbeitsgruppe und deren Vorsitzender haben hier eine grosse Arbeit geleistet. Der Präsident betont in seiner Einführung, wie wichtig es ist, dass wir Zahnärzte, die Ausbildung der DH in den eigenen Händen behalten und auch deren Einsatz innerhalb des zahnärztlichen Teams bestimmen können.

Edoardo Cavallé informiert kurz über die Arbeit seiner Gruppe (siehe <http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>). Es wurden bisher Ausbildungsprofile für die Dentalassistentin, die Prophylaxe-Assistentin und die Dentalhygienikerin erarbeitet, immer mit dem Ziel diese Ausbildungen in unserer Obhut zu behalten und sie auf unseren Beruf zugeschnitten (ohne Bologna Prozess und Bachelor Diplome) zu gestalten. Er betont einmal mehr die Devise: Delegation ja/Substitution nein. Dieses Profil soll denen dienen, die es noch nicht haben. Es liest das Statement, das ja auch im Vorfeld der Versammlung verschickt worden war, vor.

Es war nicht einfach, dieses Profil zu erstellen und er dankt den Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Diskussion – Roland L'Herron geht das Ganze zu schnell und zu weit. Er findet, dass es sich doch um Substitution handle. Zudem dürfe die DH keine invasiven, chirurgischen oder parodontologischen Leistungen erbringen.

Edoardo Cavallé verweist darauf, dass der Text ja vorgängig verschickt worden war. Er betont, dass niemand gezwungen ist, dieses DH-Profil anzuwenden. Der Text enthalte gemeinsame Grundlagen, könne aber selbstverständlich nach Gutdünken angepasst werden. Wichtig sei der Arbeitsgruppe gewesen, die Kontrolle über die Ausbildung der DH in den Händen der Zahnärzte zu behalten.

Gerade weil er auch der Meinung sei, dass man sich in Frankreich dieser Diskussion nicht entziehen könne, müsse man Grenzen setzen, findet Roland L'Herron. Die Grenzen seien nicht die derer, die zu weit gegangen sind.

Man hatte lang diskutiert, bevor man dieses Thema in Angriff genommen hat, bemerkt Stefaan Hanson. Er findet, die französische Delegation mache sich unnötig viele Gedanken. In der Einleitung stehe klar „Delegation ja, Substitution nein“. Man wolle die Geschichte auch nicht neu schreiben, für die Länder, welche die DH schon haben. Für die anderen gebe es ja auch das Profil der DPA. Im Profil der DH stehe klipp und klar drin, dass sie nicht selbständig, sondern nur unter der Verantwortung und auf Vorschrift des Zahnarztes arbeiten könne.

Diskussion um eine Änderung textlicher Natur. Ralf Wagner klärt: Der Resolutionstext sei an sich nicht mehr verändert worden. Das „und“ (Perform non-surgical ~~and~~ periodontal therapies under the supervision of the dentist) sei auf Wunsch der französischen Delegation herausgenommen worden.

In der Schweiz gebe es die DH seit 35 Jahren, bemerkt Beat Wäckerle. Man habe gute Erfahrungen gemacht, solange wir die Ausbildung und den Einsatz der DH in der Hand behalten habe. Allerdings sollte die enorme Zahl der Ausbildungsstunden in der Schweiz angepasst werden. Diese Resolution werde ihnen helfen.

Es entspannt sich nun eine Diskussion darüber, ob die „Lernergebnisse“ Teil der Resolution sind oder nicht. Seitens der französischen Delegation wird die Auffassung vertreten, dass die DH gemäss den „Lernergebnissen“ viel mehr machen dürfte als es die Resolution zulasse. Schliesslich wird doch darauf beharrt, dass die beiden Dokumente zusammengehören, weil

sie sich aufeinander beziehen. Der Vorschlag von Stefaan Hanson, in einer Kurzsitzung während der Pause, die für die Franzosen wichtige Kohärenz der beiden Papiere zu überprüfen oder allenfalls herzustellen, wird für gut befunden. Die Abstimmung wird somit auf nach der Pause vertagt.

Danach präsentiert Edoardo Cavallé die Änderungen in den „Lernergebnissen“. Auf S. 9 wird die Überschrift „Restorative Dentistry“ gestrichen. Gleich nachfolgend wurde diese Änderung gemacht: ~~Be competent at providing preventive oral care for the individual patient who presents with dental caries, periodontal disease and tooth wear.~~ Damit ist das Dokument jetzt auch für die französische Delegation annehmbar. Eine weitere Änderung dann am Ende der S. 9: ~~“Be competent at supragingival and subgingival scaling and root debridement, using both powered and manual instrumentation, and in stain removal and prophylaxis”.~~

Es wird nochmals betont, dass die Anhänge geändert und den Gesetzgebungen der einzelnen Mitgliedsstaaten angepasst werden können.

Philippe Rusca lässt schliesslich über das gesamte Paket, Resolution plus Lernergebnisse in der vorgeschlagenen modifizierten Form abstimmen.

Diese werden ohne Gegenstimmen angenommen.

Edoardo Cavallé bedankt sich für die Zustimmung und kündigt gleich das nächste Thema, der Zahntechniker, an. Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe findet am 17. Oktober auf Sizilien statt.

Philippe Rusca präsentiert ein weiteres Dokument „ERO resolution on the condition of possible delegation within the dental team“ (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>). Dieses wurde den Mitgliedsverbänden vor einigen Tagen zugesandt. Es gibt dazu keine Wortmeldungen. Der Präsident lässt auch über diese Resolution abstimmen. Das Dokument wird ohne Gegenstimme angenommen.

C.7 FDI

Wir haben das Privileg heute die Präsidentin der FDI unter uns zu haben. Philippe Rusca erteilt ihr das Wort. Sie informiert über die Aktivitäten der FDI und berichtet über den erfreulichen Zustand der Finanzen, die Personalsituation im Generalsekretariat, eingegangene Partnerschaften, etc. Ihre Präsentation befindet sich auf (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>).

Zwei Kandidaten für das Amt des „President-elect“ der FDI erhalten die Gelegenheit sich zu präsentieren. Zum einen ist dies die aktuelle Schatzmeisterin der FDI, Kathryn Kell und das ERO-Vorstandsmitglied, Taner Yücel. Ihre Präsentationen befinden sich ebenfalls auf (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>).

Daneben gibt es auch weitere Kandidaten aus dem ERO-Raum, welche sich um eine (Wieder)-Wahl in eine FDI-Kommission bewerben. Es sind dies: Paulo Melo Public Health Committee, Bedros Yavru-Sakuk Dental Practice Committee, Duygu Ilhan Communication and Member Support Committee, Vladimer Margvelashvili Dental Practice Committee, Sophie Darteville Public Health Committee. Der Präsident bittet die Mitgliedsverbände, dem ERO-Vorstand ihre Kandidaten für die FDI-Wahlen so rasch als möglich bekanntzugeben, damit wir sie auch unterstützen können.

C.8 Mitgliedsländer - Länderberichte und Diskussion

Hans Schrangl hat 19 Länderberichte erhalten. Er präsentiert eine kurze Zusammenfassung über Änderungen und Neuerungen in den verschiedenen nationalen Gesellschaften (siehe <http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/tbilisi-2015/reports>).

Philippe Rusca lädt diejenigen Mitgliedsverbände ein, ihren Jahresbericht einzureichen, welche dies nicht getan haben. Es wäre doch schön, nächstes Jahr von allen neuste Informationen zu haben.

C.9 Nächste Sitzungen

Die nächste Vollversammlung findet am 23. September 2015 nachmittags in Bangkok statt. Die Vollversammlung im Frühjahr 2016 in Baku, Aserbaidschan (29./30. April). Für die Frühjahrsplenarsitzung 2017 sind noch Kandidaturen gesucht.

Beat Wäckerle meldet sich zu Wort und verkündet, dass es der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft eine Ehre wäre, Gastgeber dieser Plenarsitzung zu sein. Er müsse allerdings noch seinen Vorstand befragen. Als mögliche Daten schlägt er den 21./22. oder 28./29. April 2017 vor.

C.10 Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.

D Schluss der Versammlung - Vertagung

Philippe Rusca dankt den lokalen Organisatoren für die ausgezeichnete Tagung, der Präsidentin der Georgischen Zahnärzte-Gesellschaft für das schöne Geschenk, den Delegierten und Ersatzdelegierten für die Teilnahme an der Veranstaltung und den Vorstandsmitglieder, den Übersetzerinnen und allen anderen Helfern für die hervorragende Arbeit. Er wünscht allen eine sichere Heimreise.

Nach einem Dank an alle vom lokalen Organisator, Vladimer Margvelashvili, schliesst der Präsident die Versammlung um 11.45 Uhr.

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

Dr. Philippe Rusca

Monika Lang